

## Werk

**Titel:** Schack, Adolph Friedrich: Meine Gemäldesammlung

**Ort:** Berlin; Stuttgart

**Jahr:** 1882

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287\\_0005|log97](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0005|log97)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Litteratur über Museen, Ausstellungen, Kunstinstitute.

Meine Gemäldesammlung. Von **Adolph Friedrich Grafen v. Schack**.  
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1881.

Schack's Galerie ist heute die für die Geschichte der modernen-deutschen Malerei instructivste Sammlung; alle jene Namen, welche die der Parole des Tages nicht nachlaufende Kritik als Vertreter reinen, zukunftssicheren Künstlerthumes nennen muss, sind hier vertreten. Keine öffentliche Sammlung vermag mit diesem Denkmale begeisterter werkhätiger Kunstliebe eines Privat-Maecen's zu wetteifern. So interessirt uns auch die Geschichte dieser Galerie einmal als Beitrag zur Bildungsgeschichte des Autors, dann als ein höchst interessantes Capitel der modernen Künstlergeschichte und der Geschichte modernen Geschmacks.

Unverdorbenener natürlicher Schönheitssinn und ein an der Betrachtung der edelsten Kunstwerke geschultes ästhetisches Urtheil haben die Wahl der in der Galerie vereinten Werke allein bestimmt — der Strom der Tageshuldigung hatte hier kein Wort hinein zu sprechen — im Gegentheil, man könnte eher von einem Rendezvousort der Verkannten reden — die freilich heute bereits als die Elite der deutschen Maler des 19. Jahrhunderts von dem besonnenen Urtheil anerkannt werden. Die Ateliers dieser Künstler waren meist ärmlich eingerichtet — sie gehörten nicht zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt, aber die Werke ihrer Künstler gehören bereits jetzt zu den Sehenswürdigkeiten des Jahrhunderts. Zwei der mit Recht gefeiertsten künstlerischen Genien unseres Jahrhunderts, Genelli und Feuerbach, haben geradezu nur durch die Aufträge Schack's die Mittel der Fortexistenz erhalten; Boeklin, der nach Schwind poesievollste deutsche Maler, hat gleicherweise zuerst an Schack einen verständigen Freund seines eigenartigen tiefen Genius gefunden. Sie alle, Genelli, Feuerbach, Schwind, Boeklin sind in einer Reihe so charakteristischer Schöpfungen hier vertreten wie in keiner zweiten Sammlung der Welt. Werke der Maler der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts sind natürlich spärlicher vertreten, als der jener der zweiten Hälfte — denn da ist wahrlich nicht ein deutscher Meister von echt künstlerischer Physiognomie, der uns nicht in einen oder mehreren besonders charakteristischen Werken begegnete. Der excessive Realismus und die Programmmalerei blieb grundsätzlich ausgeschlossen; der Kunstfreund und Kunstmaecen sammelt zu persönlichem Genuss, nicht um einen Zeitraum kunstgeschichtlich zu illustriren — es wäre deshalb ungeziemend, mit dem Verf. zu rechten, selbst wenn man nicht eines Sinnes im Urtheil mit dem Verf. wäre, wie der Ref. dies thatsächlich ist.

Die interessante Copiensammlung, die Schack der Sammlung der Originalgemälde anfügte, enthält wieder eine Reihe Meisterwerke ihrer Art — die Leistungen Lenbach's und Schwarzer's sind wohl unübertrefflich. Lenbach ist merkwürdig versatil, Schwarzer in Rom ist wie kein Anderer in den Formengeist Michelangelo's eingedrungen. Wenn irgend ein Abbild uns das Original eines Meisters wie Michelangelo nahe bringen kann, so hat dies Schwarzer wie kein Anderer vor ihm erreicht. August Wolf hat manche